

# Gilvler Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Presernova nika Br. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen.  
Wegungspreise: Für das Inland vierteljährig Din 80.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25.

Nummer 67

Donnerstag, den 23. August 1928.

53. Jahrgang

## Zur Hopfenernte.

Man muß es nicht berufen, aber wenn in unserer Gegend noch vor kurzem alle Landleute trübselig zum heißstimmenden Himmel emporsehen und befruchtenden Regen für die dürstende Erde ersehnten, jetzt wäre ein großer und wichtiger Teil von ihnen froh darüber, daß sonniges und regenloses Wetter herrscht. Denn mit Anfang dieser Woche ist jene Zeit eingetreten, in welcher unsere Hopfenbauern mit dem Einheimischen des Erfolges ihrer langen und kostspieligen Arbeit begonnen haben. Es ist Hopfenernte. Die Orte im Sanntal und Drautal, wo vornehmlich Hopfen gebaut wird, haben ihre Einwohnerzahl verdoppelt. Sogar von weit her, aus Kroatien, sind die Scharen fleißiger Hopfenpflückerinnen zugewandert. Einige Wochen lang werden sie in den Hopfenfeldern sitzen und die sumrende Reihe weißer Kopfstücke wird die charakteristischen grünen Wände unserer Hopfenlandschaften niederlegen zum sichtbaren Zeichen des Einganges in den Herbst.

Die Besitzer leben in dringenden Sorgen geföhlen. Sie sind gemischt aus der Freude über den prachtvollen Segen der schönen Dolbenmengen und aus der Sorge über die richtige Behandlung auf den Darren und den Schüttböden. Grün muß das Produkt bleiben, den richtigen Duft muß es behalten, denn die Zeit ist vorüber, wo alles gern um die großen Preise wegging. Jeder weiß es, heuer ist Qualität Trumpf. Nur erstklassige schöne Ware wird gut zu verkaufen sein. Und das ist dann die größte Sorgenfrage: Werde ich meinen Hopfen gut verkaufen oder überhaupt verkaufen? Soll ich ihn, gewarnt durch die Erfahrungen des Vorjahres, wo er in vielen Fällen liegen blieb und dann zu Preisen unter den Eigenkosten abgegeben werden mußte, gleich zu Beginn verkaufen oder noch warten, denn es handelt sich ja um ein Börsenprodukt. Es kann heuer ganz gut heißen: umgekehrt ist auch gefahren. Es kann sein, daß infolge des starken Angebots zu Beginn der Verkaufskampagne die Preise gedrückt sein werden, um dann später, wenn der Hopfen schon weg ist, anzuziehen. Wer möchte da raten? Im vorigen Jahr haben die Zeitungen und auch die Organisationen, befangen vom fortwirkenden Zauber der 100-Dinarpreise, etwas zu dringlich zur Reserve gemahnt. Der Effekt ist bekannt. Heuer werden sie sich wahrscheinlich hüten, aus dem Rahmen der trockenen Preisberichte herauszutreten und den Ratgeber spielen zu wollen.

Wichtig ist das alles auch für unsere Städte und Märkte, denn die Hopfenernte soll den ausgetrockneten Bauern wieder Geld in den Kasten bringen, damit es seinen Kreislauf beginne zu den Kaufleuten, die schwer genug das ganze Jahr auf Kassa warten mußten, und zu den Handwerkern. Die alte Geschichte: Wenn der Bauer Geld hat, haben es die erwerbenden Stände auch. Wichtig ist unser Hopfen auch für die Allgemeinwirtschaft, denn er bringt fremdes Geld in unser Land. Und in der Tat, das Ackerkaufministerium in Beograd wendet dem Hopfenbau schon seit einiger Zeit seine beson-

dere Aufmerksamkeit zu. Eigentlich dankenswerter Weise. Da gab es zahlreiche Enqueten der amtlichen Kreise und der Fachleute. In den Zeitungen wurden lange Debatten abgeführt über die einschlägigen Fragen: fakultative oder obligate Siginierung, wie wird richtig gebaut, behandelt, gepflückt, geböhrt und verkauft, mit einem Wort, wie ver-schafft man unserem Hopfen die angemessene Bedeutung und den entsprechenden Namen auf dem Weltmarkt. Es ist uns nicht bekannt, ob das Interesse unserer amtlichen Kreise auf dem Gebiet des Hopfenbaus schon praktische Erfolge erzielt hat, die neben den Eigenbestrebungen der Hopfenbauern und ihrer Wirtschaftsorganisationen sichtbar wären. Aber etwas anderes ist uns bekannt. Etwas Negatives. Etwas, was für unsere amtliche „Wirtschaftsförderung“ typisch zu sein scheint. Nachdem so viele Enqueten, Versammlungen, Ausfragungen und Zeitungsgedebatten stattgefunden haben, ist vor unserer heurigen Ernte nur ein Erfolg in Erscheinung getreten. Man hat dem Hopfenbau eine Vergünstigung weggenommen, deren er sich schon über 20 Jahre mit Selbstverständlichkeit erfreute. Was den Reisenden zu Handelsmessen, was sommerfreundigen Ausflüglern, Turnvereinen, Schülern, fremden Sommergästen an der Adria, frommen Wallfahrern zu den Gnadenorten, kurzum jedem Verein, der darum ansucht, alles Leute, die irgendwie zu ihrem Vergnügen reisen, zuerkannt wird, den Tausenden von Hopfenpflückerinnen wurde es nicht bewilligt. Es ist die Vergünstigung der halben Eisenbahnfahrkarte. Diese armen Leute aus Kroatien und von anderswo müssen die ganze Karte zahlen, das heißt, weil die meisten das Geld hierfür nicht haben, der Hopfenbauer muß es ihnen im voraus schicken. Handelt es sich um große Hopfenbauern, könnten sie es schließlich tun, aber der Großteil unserer Bauern sind kleine Leute. Diese müssen sich das Geld für die Bahnfahrt und für den Pflückerlohn ausborgen. Bekanntlich hat das Interesse unserer amtlichen Kreise erst nach der vorjährigen schlechten Verkaufskampagne sichtlich eingesezt. Es ist geradezu deprimierend, daß das erste äußerliche Resultat dieses Interesses die Wegnahme einer alten Vergünstigung ist. Man liest verschiedene Einwendungen und Rechtfertigungen: der Hopfenbauverein in Zalec hätte sich früher kümmern müssen usw. Wir wollen nicht beurteilen, ob er sich früher hätte kümmern sollen. Fest steht auf alle Fälle, daß zwischen dem Verkehrsministerium in Beograd und dem Ackerbauministerium ja keine chinesische Mauer existiert. Wir können uns vorstellen, daß diese oberste Landwirtschaftsbehörde, welche allerhand Referenten und Inspektoren und professorale Theoretiker für den Hopfenbau in Bewegung gesetzt hat, diese Herren auch für das Verzeichnis der Eisenbahnbegünstigungen hätte interessieren können, wenn darin neben all den Vergünstigungstiteln für Luftbarkeitsreisende die halbe Fahrt für die Einsammler der Hopfenernte, die für den Hopfenbau mindestens so wichtig sind wie theoretische Tintenabhandlungen, nicht enthalten war.

Daß dieser negative „Erfolg“ ausgerechnet heuer in Erscheinung getreten ist, wo im vorigen

Jahr der Hopfen nicht mit 100 Din verkauft wurde, sondern um 40, 30, 20 und sogar um 5 Din oder zu einigen Teilen überhaupt nicht, dies wird das Mißtrauen der Hopfenbauern gegen den staatlichen Wirtschaftsschutz noch berechtigter machen. Bei uns, in einem Staat, der ein Bauernstaat ist, bedeutet eben Politik alles, Wirtschaft nichts. Wo aber das Interesse betätigt wird, geschieht es mit dem oben aufgezeigten Erfolg. Es ist ein Jammer.

## Zum Flugmeeting in Gilvi.

Es würde uns nicht beifallen, diese sonn-tägige Veranstaltung an dieser Stelle zu besprechen, obwohl die Größe der Teilnehmerzahl, welche die Einwohnerschaft unserer Stadt fast überstieg, der Sache eine beträchtliche lokale Bedeutung verleiht, wenn sie nicht grundsätzliche Gedanken nach sich zöge. Schon seinerzeit, als in Marburg die Zuschauer-mengen enttäuscht und erzürnt über die Ersetzung eines plakatierten Programmpunktes durch einen Fallschirmabspringer aus Siroh nachhausegingen, nahm die gesamte slowenische Presse gegen eine derartige Diskreditierung des Flugwesens Stellung. Man ließ es aber damals bei der Erwägung bewenden, daß eine solche Veranstaltung naturgemäß ganz anderen Zufällen der Regie ausgesetzt ist als etwa eine Tanzunterhaltung oder ein Konzert, zumal man zum größeren Teil auf die Mitwirkung von Heeresmaterial angewiesen ist, für das besondere Vorschriften, Befehlsgebungen, Verhinderungen usw. existieren. Immerhin nahm man nach der Marburger Enttäuschung an, daß die kompetenten Kreise daraus eine Lehre ziehen und sie zu einer einmaligen machen würden.

Wie uns jedoch der Flugtag in Gilvi beweist, hat man nicht nur keine Lehre daraus gezogen, sondern der einen Enttäuschung eine noch größere folgen lassen. Wie viele Teilnehmer an beiden Veranstaltungen versichern, war das Fliegen in Marburg noch Gold gegen das in Gilvi. Zur Charakteristik der Sache wird es genügen, wenn wir darüber eine Auslassung des Laibacher „Slovenski Narod“ zitieren. Sie lautet: „Weiber erlitten die beiden „Brandenburg“ wegen des nicht entsprechenden Wetters bald einen Defekt und mußten das Fliegen einstellen. Es mußte auch der Punkt mit dem Fallschirm ausbleiben, so daß das Publikum nicht auf seine Rechnung kam und enttäuscht auseinanderging. Unsere Meinung geht dahin, daß man in Zukunft Flugveranstaltungen, die der Propaganda für dieses außerordentlich wichtige Verkehrs- und Verteidigungsmittel dienen sollen, viel sorgfamer vorbereiten und durchstudieren soll. Besser nichts als eine Veranstaltung, von der die Besucher enttäuscht weggehen.“

Das ist unsere Meinung auch. So sehr es begreiflich ist, daß die veranstaltende Vereinigung zum Zweck möglichst hoher Einnahmen zugunsten ihrer Bestrebungen vorher durch große Propaganda in der Presse und mit Maueraufschlägen die Erwartungen des Publikums dermaßen spannt, daß

dann wirklich eine Höchstzahl von Besuchern erreicht wird, so wenig dürfte dabei die Schädigung der Sache selbst infolge Wiederholung von Enttäuschungen außeracht gelassen werden. Denn es ist kaum anzunehmen, daß sowohl in Marburg als nun auch in Cilli weitere Veranstaltungen auf diesem Gebiet, auch wenn sie gut sein sollten, besondere Zufrucht bei den Leuten haben werden. Diese Einbuße ist sicherlich so schädlich, daß ein einmaliger Kassaerfolg neben ihr nicht in Betracht kommt. Die Psychologie unserer Bevölkerung darf nicht gar so sehr unterschätzt werden. Bei uns lebt man in einem Lande das mit den großen Kulturwegen Europas enge Verbindung hat. Hier hat man schon ganz bedeutende Vorstellungen darüber, wie eine solcher Art angekündigte Veranstaltung auszufallen hat. Was in einem Ort der Wojwodina, wo man froh ist, einen solchen Vogel überhaupt fliegen zu sehen Befriedigung hervorruft, kann hier bei uns nicht genügen. Man hätte das „Flugmeeting“ in Cilli, das jenes in Marburg an Enttäuschung noch überholte, vielleicht besser bleiben lassen sollen, solange man nicht in der Lage war, mit etwas anderem vor die Leute zu treten als mit zwei Flugzeugen und entfallenden Programmpunkten.

## Politische Rundschau

### Inland.

#### Die Kroaten treten vor der interparlamentarischen Union als Kläger auf.

In einer Extraausgabe des radiöanischen Zagreber Blattes „Narodni vol“ wird mitgeteilt, daß die Leitung des Abgeordnetenklubs der Kroatischen Bauernpartei eine Vertretung der Kroaten durch die offizielle Delegation unseres Parlaments auf der Tagung der interparlamentarischen Union in Berlin ablehnt. Anwesend werden in Berlin sein die Abgeordneten Dr. Pernar und Dr. Rujic, jedoch werden sie nicht als Mitglieder der Beograder Delegation aufzutreten, sondern vor der öffentlichen Meinung der Kulturwelt den Standpunkt des kroatischen Volkes wahrnehmen. In einem Telegramm an den Vorsitzenden des Konferenz Reichstagspräsidenten Paul Löbe in Berlin, das mit den Unterschriften der Abgeordneten Dr. Macel und Dr. Kucovic am Montag abgeschickt wurde, schildert das Präsidium des Abgeordnetenklubs der Kroatischen Bauernpartei die Ermordung der kroatischen Abgeordneten im Beograder Parlament. Es heißt dort u. a.: Nach diesem Verbrechen, das seinebgleichen in der parlamentarischen Geschichte nicht besitzt, hat die Nationalversammlung in Beograd nicht das Recht, Kroaten und das kroatische Volk zu vertreten. Auch besitzt sie überhaupt nicht die Legitimation, auf internationalen Konferenzen mitzuwirken, welche nach einer Kräftigung des Parlamentarismus als des Ausdruckes wirklicher Demokratie und einer Vertiefung dauernden Friedens und der Brüderlichkeit unter den Völkern streben. Wir begrüßen die Vertreter der zivilisierten Völker auf der Konferenz der interparlamentarischen Union in Berlin und erwarten, daß die Konferenz ihre Stellung gegen dieses schreckliche Attentat auf die Institution des Parlamentarismus einnehmen wird. Wir glauben fest, daß das kroatische Volk binnen kurzem in der Arbeitsgemeinschaft der freien Völker für das erhabene Ziel des allgemeinen Friedens wird mitwirken können.

#### Zeichen des Auseinandergehens.

Die vom Abgeordnetenklub der Kroatischen Bauernpartei an den Reichstagspräsidenten Paul Löbe abgeschickte Depesche hat in allem politischen Kreisen Sensation hervorgerufen, weil ihre Ablesung ohne Wissen und Zustimmung der Koalitionsgruppe Sretozar Pribic's voranlief, welche letztere auf dem Standpunkt steht, daß wohl im Innern des Staates der politische Kampf geführt werden

darf, daß aber nach außenhin der Staat nur als gemeinsames Ganze vertreten werden darf. In Revisionskreisen glaubt man, daß diese Depesche die formelle Spaltung der BDR bedeute. Der selbständige demokratische Abgeordnete Wenzel Wilber erklärte, daß die nach Berlin abgeschickte Depesche keine Spaltung der Koalition zur Folge haben müsse, aber auch wenn dies erforderlich sein sollte, so können die koalitierten Parteien auch als Freunde auseinandergehen.

### Ausland.

#### Die Konferenz der interparlamentarischen Union in Berlin.

Auf die Konferenz der interparlamentarischen Union, welche vom 23. August bis 2. September in Berlin tagen wird, sind 474 Delegaten gekommen. Ungarn hat 68 Rumänien 54, Polen 45, Desterreich 53 und Jugoslawien 25 Parlamentarier entsendet. Die jugoslawischen Vertreter trafen in Berlin am Sonntag nachmittag ein, darunter auch der Obmann unseres deutschen Abgeordnetenklubs Dr. Stephan Kraft.

#### Großer Wahlsieg der Venizelos-Partei in Griechenland.

Bekanntlich ist vor einiger Zeit der griechische Staatsmann und Parteiführer Venizelos, nachdem er sich mehrere Jahre von der Politik zurückgezogen hatte, wieder nach Griechenland und an das Steuer der Regierung zurückgekehrt. Bei den am Sonntag durchgeführten Parlamentswahlen eroberte seine republikanische Partei von 250 Mandaten 225. Die Monarchisten und der frühere Diktator General Pangalos, dem Venizelos aus der Haft entlassen hatte, erlitten eine völlige Niederlage. Die Befestigung des Regimes Venizelos im benachbarten Staat wurde in Beograd mit besonderer Befriedigung aufgenommen.

## Aus Stadt und Land.

**Patrocinium der Marienkirche in Cilli.** Am 15. August l. J. fand in der hiesigen Marienkirche das Patrociniumsfest statt. Es wurde in feierlicher Weise begangen. Um 9 Uhr vormittags zelebrierte der hiesige Abt Herr Peter Jaral unter Assistenz der Geistlichkeit ein feierliches Hochamt. Dabei wirkte das volle Orchester mit und der Kirchenchor unter der Leitung des Chorleiters Herrn Alois Kalisnik trug weisevolle Lieder vor. Ganz besondere Bewunderung und Anerkennung fand der innere Schmuck der Kirche, der einem Blumenmeer gleich und dessen Reichhaltigkeit nur der großen Mühe des Mesners Martin Tratnik sowie aller jener zuzuschreiben war, die hiezu beigetragen haben. Dem wackeren Mesner Martin Tratnik wird auf diesem Wege der aufrichtige Dank aller Kirchenbesucher ausgesprochen. Die Kirche war übrigens bei dieser Feier so überfüllt, daß die Andächtigen von der Türe weg bis auf die Straße heraus standen.

**Neuaufstellung des Pettauer Museums und Ausgrabungen in Pettau.** Die reichhaltigen Sammlungen des Pettauer Lokal-museums werden gegenwärtig unter der Leitung des Museumsdirektors Dr. M. Abramis und des Konservators B. Strabar im prächtigen gotischen Kreuzgang des ehemaligen, jetzt von der Stadtgemeinde erworbenen Dominikanerklosters neu aufgestellt. Die historischen Räume mit den neu entdeckten interessanten Fresken und den nunmehr gereinigten Stukkaturen im kaiserlichen Refektorium werden im Verein mit den Museums-sammlungen eine der größten Sehenswürdigkeiten nicht nur von Pettau, sondern von ganz Slowenien bilden. Auf dem Plage vor dem Kloster soll dann später einmal ein Park angelegt werden. Gegenwärtig werden hieselbst unter der Leitung des Universitätsprofessors Dr. B. Sarta archäologische Grabungen vorgenommen. Dabei stieß man auf die Reste der ältesten, im Jahre 1303 abgebrannten Klosterkirche und darunter auf Reste von römischen Gebäuden. Diese Gebäude entstammen verschiedenen Zeiten, da mehrere Bauelemente übereinander festgestellt werden konnten. Auch mehrere Straßenzüge wurden angeschnitten.

Die erste Bedingung der Schönheit ist der reine, zarte und glatte Teint, man erzielt das durch den Gebrauch der

**Vesna-Creme**

Apotheke Praunsperger  
Zagreb, Staroćevic trg Nr. 18.

**Spende.** Frau Louise Pallos hat den Bewohnern des städtischen Armenhauses in Cilli eine Spende von 250 Din zugewendet, wofür ihr der städtische Armenrat von Cilli den wärmsten Dank ausspricht.

**Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 26. August, müssen die Gottesdienste entfallen.

**Ehrenvoller Auftrag.** Die Bettauer Hofzerei und Toröfenherzeugung Johann Matzler's Nachfolger erhielt dieser Tage von der königlichen Hofverwaltung in Belgrad den ehrenvollen Auftrag, die Ofen für die königliche Villa in Oplenec zu liefern. Die genannte Firma hatte bereits vorher einmal die gesamten Ofen für das königliche Jagdschloß in Han Pijesak geliefert. Einer der besten Ofen ist gegenwärtig in der Auslage der Firma Matzler ausgestellt. Die durch ihre ausgezeichneten Toröfen weltweit bekannte Firma Johann Matzler gehört zu den ältesten gewerblichen Unternehmungen in Jugoslawien. Schon bald nach 1700 findet sich anstelle der hiesigen Hofzerei ein „Hofzerei b y dem klein Thürl“ (dem ehemaligen Sp. Ore von Pettau) bezeugt. Im Jahre 1751 wurde diese Hofzerei von Hans Georg Matzler erworben und ist noch heute im Besitze von dessen Nachkommen.

**Sportfest in Schönstein.** Der Sportklub „Soštari“ veranstaltet am Samstag, dem 25. August 1928, um 8 Uhr abends in den Räumen des Hotels „Union“ sein heutiges Sportfest mit Musik, Tanz, Buben usw. Die Veranstalter laden hiermit alle Freunde zur Teilnahme an diesem Feste herzlich ein. Die Musik besorgt ein bestrenomiertes Jazz Quartett aus Cilli. Besondere Einladungen ergehen nicht, weshalb gebeten wird, von Mund zu Mund für diese Veranstaltung Stimmung zu machen. Die Vorbereitungen zum Feste, welches jedermann einige Stunden fröhlicher Unterhaltung bieten wird, sind im besten Gange. Wer schon an einer unserer Veranstaltungen teilgenommen hat, wird gewiß gerne wiederkommen. Die Veranstalter.

**Nachrichten aus Mann.** Von dort wird uns geschrieben: Die hiesige Feuerwehr beabsichtigte am 15. August ein Gartenfest zu veranstalten, es wurde aber aus politischen Gründen auf unbestimmte Zeit verschoben. Das für dieses Fest vorgesehene Preislegescheiteln fand jedoch am genannten Tag statt. Die Gewinne hiezu wurden von dem hiesigen Geschäftsführer und Gewerbetreibenden gespendet, darunter eine goldene Uhr von Herrn Wolf, ein modernes Klubischild von Herrn Winkler, ein Ferkel von Herrn Bogovc, ein Fossil Luitenberger von Herrn Kern u.s.w. — Herr Karl Tischler, ein hier bekannter und beliebter Handelsgeschäftler, ist am 16. d. M. mit Fräulein Werbouschegg in den Hafen der Ehe eingelaufen. Die Vermählung fand in Petrovc: bei Cilli statt. Die Fütterwochen beabsichtigt das junge Paar im Salzkammergute zu verbringen. — Der Buchhalter und Disponent der hiesigen Firma Franz Matheis Nachfolger, Herr Sitosek, kehrt in diesen Tagen aus Cilli zurück, wo er mit seiner Gemahlin den wohlverdienten Urlaub verbrachte. — Auf Urlaub befindet sich vorläufig auch Herr Straßner, Magazinier der obigen Firma, und zwar in Römertal, wo er für seinen Rheumatismus und seine Nierenschmerzen Heilung sucht. Wir wünschen ihm von Herzen, daß er diese auch finde.

**Telephonverbindung zwischen Prag und Cilli.** Wie das hiesige Postamt mitteilt, ist die telephonische Verbindung mit Prag eröffnet worden, so daß nunmehr zwischen Prag und Cilli telephonisch gesprochen werden kann.

**Sparklet, Sparklet, Sparklet**  
orig. engl. Syphon-Flasche.

Schönes, grosses

### möbl. Zimmer

für zwei Personen, Parkett, elektr. Licht, separierter Eingang, wird ab 1. September abgegeben. Auch für Kanzlei geeignet. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 33918

Gesucht wird

## Ziegelei und Baumaterialiengrosshandlung

welche in Zagreb auf verkehrsreichem Posten ein Kommissionslager zu errichten wünscht. Lagerplatz und alles hiezu notwendige vorhanden. Gefl. Anträge an A. Weiller, Hausbesitzer, Zagreb, Savska cesta 109.

### „Invulner“

Wichtig für Auto-, Motor- und Radfahrer!

Das ideale Reifenpannen-Schutzmittel ist nun zu haben bei der Invulner Generalvertretung für Jugoslawien.

Rudolf Stransky, Trzic, Slovenien.

Verlangt Prospekte! Subvertreter gesucht!

**Zum Flugmeeting** am alten Erzerlerplatz bei Lebec hatte am Sonntag eine Parke Propaganda über 6000 Personen auf die B:ine gebracht. Um 7 Uhr früh kamen aus Zagreb zwei Militärflugzeuge des Typs „Brandenburg“, von denen eines in Zalec einen Kranz über dem Grab des im Mai 1924 in Neusatz verunglückten Militärpiloten Ludwig Polak abwarf. Inzwischen kam auch das Flugzeug des Laibacher Aeroklubs „Ljubljana“ an, worauf bis 1 Uhr Passagierflüge stattfanden. Nachmittags um 4 Uhr fanden die Flüre jener Besucher der Veranstaltung statt, deren Eintrittskarten ausgelöst wurden. Es kamen jedoch nicht alle an die Reihe, weil die Flugzeuge nach einigen Flügen Defekte aufwiesen. Um 4 Uhr 20 kamen aus Zagreb drei schwere Flugzeuge des Typs „Potez XXV“, die in der Luft verschiedene Figuren ausführten. Ihr Kommandant warf einen Brief ab, in dem er die Besucher grüßen ließ und bedauerte, wegen des zu engen Felbes nicht landen zu können. Abends fand im Narodni dom eine Fausse statt, wobei den aufwachen Piloten Ehrenkränzen ausgehändigt wurden. Das Publikum war mit den Darbietungen keineswegs zufrieden. Diese Unzufriedenheit findet auch in der Ellier „Nova Doba“ den entsprechenden Niederschlag, indem das Blatt u. a. bemerkt: Die Aufrufe an das Publikum hatten einen sehr sichtbaren Erfolg erzielt. Tausende von Leuten eilten auf den Flugplatz in Lebec, lernten aber, um dies sofort zu sagen, abends mit ziemlich sichtbar und lauter Enttäuschung zurück. Wir müssen konstatieren, daß das Programm leider Gottes nicht einmal zur Hälfte ausgeführt wurde, was auf die breiten Bevölkerungsschichten natürlich äußerst schlecht wirkte. Die Veranstaltung war von über 6000 Personen besucht. Für diese Masse Leute war die Bedienung in den Zeiten jedenfalls äußerst mangelhaft. Man hörte sogar Beschwerden, daß in erster Linie jene bedient wurden, welche in der „Herrensprache“ (!) bestellten. Für die nächste Veranstaltung würden wir den Herren Veranstalter raten, daß sie für eine genaue Ausführung des Programms Sorge tragen, und wenn es auch weniger bombastisch ist, bloß daß man unter dem Publikum nicht solche Kritiken hört wie am Sonntag.

**Der Eindruck** des sonntägigen Flugtages auf die Ellier Bevölkerungskreise war so eigen, daß sich jemand sogar zur Abfassung eines Gedichtes aufschwang, das er zur Erinnerung an das große Flugmeeting mit zwei Flugzeugen hier vrenewigt haben will. Es lautet:

Großes Flug-Meeting war heute,  
Jung und alt eilt schnell hinaus,  
Doch was sahen dort die Leute:  
Nicht sehr viel und da war 's aus!

Omnibus und Auto's, oxi,  
Alles vollbeladen schwer,  
Motorrad mit Spritzerklagl  
Rasten eifrig hin und her.

Biel Verkehr war auf den Straßen  
Staub, Gestank und anderes mehr,  
Doch bei dem Gelauf und Hasten  
Verkehrschutzmann war Gott der Herr.

Beschädet hat er seine Kinder  
Vor Tod und anderen Gefahren,  
Doch nächstes Mal, da seh' s mi nimmer,  
Da hab' s an anderen zum Narren!

**Ein sonderbares Fliegerunglück** ereignete sich auf einem Flugmeeting bei Senta in der Wojwodina, als ein von einem Feldwebel gelenktes Militärflugzeug infolge eines durch die Schreckgebärde eines mitfahrenden ungarischen Journalisten hervorgerufenen falschen Wandoers abstürzte. Dem Piloten gelang es zwar, den Apparat wieder in die Höhe zu bringen, ehe er in die Zuschauermenge geriet, aber ein Flügel riß einem vierzehnjährigen Burschen, der auf einem Rab vorüberfuhr, den Kopf ab.

**Tödlicher Unglücksfall.** Am Montag gegen halb 2 Uhr nachmittags hat die Lokomotive des Schnellzugs einen 15jährigen Burschen, der zwischen Exermerje und Laslo das Geleise überschreiten wollte, erfaßt und an den Damm geschleudert. Der Knabe, der Verletzungen an der rechten Schläfe, an der rechten Rippenseite und einen Beinbruch erlitt, wurde vom zum Halten gebrachten Schnellzug aufgenommen und nach Ellier gebracht. Als man ihn ins Spital überführen wollte, war er jedoch bereits tot.

**Der staatliche Tarifausschuß** hielt heute am Montag und Dienstag seine Sitzung in Ellier ab. Auf der Sitzung, an welcher Vertreter der Handels-

Gewerbe- und Industriekammern aus dem ganzen Staat, sowie Vertreter der Ministerien für Verkehr, Bergwerke und Ackerbau teilnahmen, wurde hauptsächlich die Frage der Erhöhung der Eisenbahntarife verhandelt. Die Wirtschaftsvertreter nahmen hierzu geschlossen eine ablehnende Stellung ein.

**Kein Bericht über den Erfolg der Poljsal'schen Probeheilungen.** Da die widersprechendsten Gerüchte über die Erfolge bzw. Mißerfolge der Poljsal'schen Behandlung im Marburger Spital im Schwange sind (einige Stimmen meinten sogar, ein Todesfall sei auf die wohllose Dosisierung von Blei, also auf eine Bleivergiftung zurückzuführen) so wäre es wirklich an der Zeit, daß die bezügliche Prüfungskommission endlich einen Ton von sich gibt. Diese Forderung wurde schon von verschiedenen Blättern erhoben und auch der Laibacher „Jutro“ schreibt nunmehr: Das Poljsal'sche Heilverfahren ist Gegenstand immer häufigerer Debatten geworden. Von den Patienten des Herrn Poljsal sind nämlich zwei gestorben, wie dies bei Schwerkranken nun einmal ist und sein wird. Zuerst starb eine Frau Reiser aus Slavonien, dann Fel. Minka Gobelar aus Laibach, die bei Herrn Poljsal einen Monat in Behandlung stand. Dies erwähnen wir ohne jede böse Absicht, am wenigsten aber möchten wir Stellung für oder wider Herrn Poljsal nehmen. Wir konstatieren bloß die allgemeine Meinung der Öffentlichkeit, daß es schon höchste Zeit für die Erfüllung des Versprechens wäre, das jederzeit der Gebietsausschuß bezüglich der Berichte über den Verlauf des Heilverfahrens gab, als eine besondere Kommission besonders schwere Fälle dieser Krankheit fürwählte und Herrn Poljsal übergab. Das war am 3. Juli. Die Berichte über den Verlauf des Heilverfahrens wurden für alle 10 Tage versprochen, aber bis heute hörten wir noch nicht von einem einzigen Bulletin.

**Ueber eine gewisse Steuerprogris** läßt sich die Beograder „Politika“ folgendermaßen aus: Raum ist das Getreide geschritten, kaum erklingen in den Dörfern die Dreschmaschinen, schon haben die Finanzbehörden begonnen, die Steuern einzutreiben und verkaufen den Armen, die nach schwerem Leiden kaum zu Brot gekommen sind, alles, was ihnen in die Hände kommt. Und während das arme Volk unter dem Druck der Steuerkrone stöhnt, während man auch den armen Ivaliden einige Hundert Din wegreißt, während auch arme Mütter, die im Krige ihre Söhne verloren haben, ihre Steuerpflichten erfüllen — machen sich einige Reiche gar keine Kopfschmerzen darüber. So z. B. zahlt in einer gewissen Provinzstadt niemand von den einflußreicheren Persönlichkeiten schon einige Jahre die Steuern. Ein Doktor schuldet dem Staat 14.272 Din, ein Cafetier 16.812 Din, ein Advokat 16.570 Din, die Verlassenschaft eines Abgeordneten 144.508 Din, ein aktiver Abgeordneter 19.945 Din, ein pensionierter Doktor 9000 Din, eine Verlassenschaft 11.000 Din, ein Arzt 9972 Din. Und so weiter und so weiter! Wie man sieht, gibt es unter den Steuerschuldnern auch einen Abgeordneten und ein paar Staatsbeamte, denen die Steuer bei der Auszahlung ihrer Bezüge überhaupt nicht abgezogen wird. Hingegen hat man einem armen Zigeuner sein Pferd wegen 40 Din Steuerrückstand verkauft, obwohl das Pferd das einzige war, was die nackten Kinder dieses Armen erhalten hat. Und zu guter Letzt wird irgendeine „wohlthätige“ Hand alle alten Steuerrückstände der Parteimagnaten freischießen! — Es muß wohl nicht besonders betont werden, daß sich dieses Bild natürlich nicht auf Slowenien bezieht, sondern auf Gebiete, die der „Politika“ räumlich näher liegen.

**Schiffuntergang.** Ungefähr dort, wo die „Principessa Masalba“ untergegangen ist, also an der hilenischen Küste, versank am 20. August der hilenische Dampfer „Mira Flores“. Es verloren viele Fahrgäste das Leben, bloß der Kapitän und 12 Matrosen konnten sich retten. Die Katastrophe ist darauf zurückzuführen, daß durch den Bruch eines Propellers ein großes Loch in den Schiffsboden geschlagen wurde.

**Wirtschaft und Verkehr.**

**Wichtig für die Hopfenbauern!** Der Delegat des Hopfenbauervereines für Slowenien auf dem VI. Internationalen Hopfenbauerkongreß in Neusatz am 15. August, Herr Gebietsabgeordneter Rudolf Lorber aus Zalec, veröffentlicht nachfolgenden Bericht: Durch ihre Delegaten waren die Fachorganisationen nachfolgender Staaten vertreten: Deutschland, Tschechoslowakei, Frankreich, Polen, Oesterreich und Jugoslawien. Ihre Gesamtzahl betrug 98



wurden wegen ihrer Klugheit von den alten Griechen besonders ausgezeichnet.

Heute gilt die kluge Hausfrau als weise, die sich die 7 Vorzüge zunutze macht, die ihr geboten in der guten



überdies waren viele Hopfenbauern aus der Wojwodina anwesend. Das Ackerbauministerium vertrat Herr Sektionschef Milan Djarić. Die Verhandlungen leitete der Präsident des Mitteleuropäischen Hopfenbäuers in München Herr N. Jager aus Wolzach. Nach einem umfassenden Bericht über die Tätigkeit des genannten Bäuers folgte die Schätzung der neuen Ernte, und zwar nach den Angaben der einzelnen Delegationen. Auf Grund dieser Erklärungen wurde die Uebersicht über die neue Ernte abgefaßt. Das Ernteergebnis in Deutschland wird auf 152.000 bis 156.000 Zentner zu 50 kg geschätzt, Tschechoslowakei: 160.000 bis 176.000, Jugoslawien: a) Batschka 70.000 bis 75.000, b) Slowenien 50.000, zusammen 120.000 bis 125.000. Oesterreich: 2000 bis 2500. Polen: 42.000 bis 45.000, Frankreich: 45.000. Zusammen beträgt also die Ernte 521.000 bis 550.000 Zentner zu 50 kg. Die Ernte des Jahres 1928 wird demnach um ungefähr 120.000 Zentner kleiner sein als die des vorigen Jahres. Es wurde beschlossen, daß der nächste Kongreß in Friedrichshafen (Württemberg) stat finden wird. Nach längerer Debatte einigte sich der Kongreß auf folgende Erklärung: Auf dem heutigen Kongreß wird festgestellt, daß bei dem gegenwärtigen Stand der Hopfenkulturen und bei normaler Entwicklung derselben 521.000 bis 550.000 Zentner à 50 kg Edel- oder Qualitäts-hopfen erwartet werden können und daß der Ausfall ungefähr 100.000 Zentner à 50 kg betragen wird. Eine Ueberproduktion ist also heuer nicht zu befürchten. In Betracht muß auch gezogen werden, daß das Wetter im laufenden Sommer für den Konsum des Biers recht günstig war. Daher sind die Hopfenbauern berechtigt, für ihr Produkt Preise zu verlangen, mit denen wenigstens die Erzeugungskosten zur Gänze gedeckt werden können. Infolge Konzentrierung der Bierbrauindustrie, welche von Jahr zu Jahr mehr zu einer sukzessiven Ankaufstaktik hinneigt, gibt es von Seite der Hopfenbauern keine andere Antwort als einen sukzessiven Verkauf des Hopfens. Um in Zukunft eine Ueberproduktion zu vermeiden, ist es dringend notwendig, daß der Hopfenbau im allgemeinen eingeschränkt wird, besonders aber daß alte, minderwertige Anlagen aufgelassen werden.

**Neues von der Wiener Herbstmesse 1928.** Die Anmeldungen für die 15. Wiener Internationale Messe, die in der Zeit vom 2. bis 9. September stattfindet, sind äußerst zahlreich. Besonders starke Beschäftigung weisen die Gruppen: Berggalanterie, Kunstgewerbe, Maschinen und Elektrotechnik auf. Sechzehn Staaten außer Oesterreich entsenden Aussteller, 20 Sonderausstellungen, darunter eine „Internationale Hasen-Ausstellung“, eine Kolonial-Ausstellung, die unter anderem einen „Algerischen Bazar“ bringt, und die riesige Wurstschau der Landwirtschaft, auf welcher erstmalig eine große Rindvieh- und Pferdebezug-Ausstellung abgehalten wird, werden das gewohnt großartige Bild der Wiener Messe beleben.

## Zwei gut erzogene, ruhige Studenten

nehme ich in ganze Verpflegung in ein schönes, sonniges Zimmer. Badezimmer, sonniger Garten. Monatlich 1000 Din. Eventuell vermiete ich ein oder zwei schöne Zimmer. Zrinjsko Frankopanka 17.

## Wegen Auflösung des Baugeschäftes

verschiedene Inventarstücke zu verkaufen: Seilenflaschenzug, grosser u. kleiner Kettenflaschenzug, Kramradl, Kranich, Dachstuhlradl, Reisketten, Absägekreuze, komplette Zie gelaufzüge samt Malterkästen, schwere Fuhrwagen, kleinere Plateauwagen, Seilen in verschiedenen Stärken, sehr hohe Gerüstleitern. Ferner grosse, feuersichere Kasse, Plänekästen, Schreibtisch, Lichtpausapparate samt Lichtpaus- und Zeichenpapier. Adresse A. C. Baltzer, Maribor, Gosposka ulica 60.

## Petershof (Töchterinstitut) St. Peter bei Graz

Fachbildung, Haushaltung, Handelsfächer, für schwache Mädchen Erholungsheim, ärztlich empfohlene Ausbildung: Sprachen, Musik, Haushaltung und Lebenstüchtigkeit. Herrliche Lage, eigene Villa in grossen Garten. Mütterliche Fürsorge, erstklassige Verpflegung. Unterrichtsbeginn am 15. September. Beste Referenzen, Prospekte.

## Holzschneiden

übernimmt jederzeit und billigst M. Oswatitsch, Kocenova ulica 2.

## Herrlich gelegene Villawohnung

mit Balkonzimmer zu vergeben. Weiters sind zwei Zimmer, jedes mit separatem Eingang, getrennt oder zusammen als Wohnung zu vermieten. Anzufragen bei Jos. Kirbisch, Celje.

## Zwei Studenten oder Studentinnen

werden auf Kost und Wohnung aufgenommen. Klavier- und Badebenützung. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 33915

## Gesundes Kinderfräulein

das die deutsche und slovenische Sprache beherrscht, wird zu 4- und 5jährigen Kindern mit sofortigem Antritt in Ljubljana gesucht. Schriftliche Offerte unter „33915“ an die Verwaltung des Blattes.

## Hopfenausfuhr

wird schleunigst abgefertigt.

Zollvermittler **Smoković**, Dravograd.



## Ein Waschmittel, in dem Sie Ihre Wäsche wochenlang ohne Schaden liegen lassen können.

Das bedeutet also ein Waschmittel, das die Wäsche nicht angreift, das absolut frei von jeder Schärfe ist, Benzit Ueberseife. Und dieses schonende Waschmittel hat die grösste Reinigungskraft! Es holt sogar den fetthaltigen Restschmutz aus der Wäsche, gegen den alle anderen Seifen und Waschmittel machtlos sind, der auch durch Bleichen nur unsichtbar gemacht wird. Waschen Sie von jetzt ab Ihre Wäsche mit Benzit-Ueberseife. Es wird Ihnen Freude bereiten, wenn Sie sehen, wie sauber die Wäsche wird. Zum Einweichen verwenden Sie TRI. Sie ersparen damit Seife. 1 Paket 5 Din.

## Benzit Ueberseife mit Doppelwirkung

Tvornice Zlatorog, Maribor



## Wiener Messe

2.—8. September 1928

Rotunde bis 9. September.

**Sonderveranstaltungen:** Technische Neuheiten und Erfindungen, Internationale Hafen Ausstellung, Reklame-Ausstellung, Wiener Pelzmode-Salon, Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel, Land- und forswirtschaftliche Musterschau.

## Erste Oesterreichische Tiermesse

4.—6. September 1928.

Zuchtviehschau. Nutztviehschau. Pferdeschau.

**Kein Passvisum.** Mit Messeausweis und Reisepass freier Grenzübertritt nach Oesterreich! Das ungarische Durchreisevisum wird bei Vorweisung des Messeausweises an der Grenze erteilt! Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf den jugoslavischen, österr. und ungarischen Bahnen, auf der Donau, im Adriatischen Meer, sowie im Luftverkehr. Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (à Din 40) erhältlich bei der **Wiener-Messe-A.-G. Wien VII.**, sowie — während der Dauer der Leipziger Herbstmesse — bei der Auskunftsstelle in Leipzig, Oesterreichisches Messhaus und bei der ehrenamtlichen Vertretung in

**Celje:** Erste kroatische Sparkasse, Filiale Celje.

Štev. 5324/28.

Gradnja delavskih hišic.

## Razglas.

Mestna občina celjska razpisuje oddajo težaških, zidarskih, tesarskih, mizarskih, steklarskih, kleparskih, slikarskih, pleskarskih, instalacijskih in pečarskih del pri gradnji 10 do 14 enodružinskih delavskih hišic na stavbišču ob podaljšani Kersnikovi ulici v Celju.

Pismene, pravilno kolkovane ponudbe je oddati v zapečatenih ovojih z napisom: „Ponudba za prevzem . . . del pri gradnji delavskih hišic ob Kersnikovi ulici“ v vložišču mestnega magistrata do četrtega dne 23. avgusta 1928.

Načrt, razpisni pripomočki in nadaljna pojasnila se dobe v mestnem stavbnem uradu.

Dela se oddajajo posameznim obrtnikom, vendar po posameznih kategorijah skupno za vse objekte ter si mestna občina pridrži pravico število objektov za 50% zvišati ali zmanjšati. Tudi ni vezana na oddajo dela najnižjemu ponudniku.

Mestni magistrat celjski, dne 17. avgusta 1928.

Župan: Dr. Goričan.

## Erzieherin

erfahrene Bürgerschul- und Lizeallehrerin mit öffentlicher Prüfung, perfekt in Französisch, gut in Englisch und Italienisch, verfügt über akademischen Klavierkurs, sowie Zeichnen und Malen, sucht entsprechende Stellung. Zuschriften erbeten an die Geschäftsstelle des „Politischen und wirtschaftlichen Vereines der Deutschen in Slovenien“ in Marburg, Strossmayerjeva 6, Schmidererallee.

## Hausdame

mit sehr guten Referenzen und langjähriger Praxis wünscht eine entsprechende Stellung in vornehmem Hause. Zuschriften sind erbeten an die Geschäftsstelle des „Politischen und wirtschaftlichen Vereines der Deutschen in Slovenien“, Marburg, Strossmayerjeva 6, Schmidererallee.

## Schönes Kostüm

modern, ganz neu, weil zu klein billigst zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 33908

## Zwei möbl. Zimmer

mit ein oder zwei Betten zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 33907

## Möbel

(Schlafzimmer) gut erhalten und ein Herrenfahrrad zu verkaufen in Gaberje Nr. 109/I (Petschuch).

Jüngeres, fleissiges, solides

## Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann und die häuslichen Arbeiten verrichtet, wird nach Deutschland gesucht. Reise wird bezahlt. Vorzustellen bei Brauereidirektor Sima, Celje-Zavodna 27 (Mühlhof).